



forum

Nr.15

7.5.1977

herausgegeben von
gesellschaftspolitischen Arbeitsgruppe
an der Jugendpor Lëtzebuerg

Dass die GAG sich seit Jahren mit dem Thema Massenmedien beschäftigt und insbesondere mit dem "Luxemburger Wort" als einem Presseorgan, für welches wir als Christen, ob gewollt oder nicht, Mitverantwortung tragen, ist spätestens seit ihrer Veröffentlichung "'Luxemburger Wort' - Elemente einer Analyse" (Luxemburg, 1974) bekannt. Wenn wir heute dasselbe Thema wieder öffentlich aufgreifen, so aus dem guten Grunde, dass die diesbezügliche Synodenvorlage über "Die sozialen Kommunikationsmittel" am nächsten 18./19. Juni 1977 auf der Tagesordnung der 14. Vollversammlung der Luxemburger Diözesansynode stehen wird. Hatten wir unsere Broschüre 1974 vornehmlich an dieses Gremium adressiert, um ihm beim Erstellen der heute zur Diskussion stehenden Vorlage zu helfen so wollen wir jetzt, nach einer ersten Zwischenbilanz im "Bulletin d'information" der "Jugendpor Lëtzebuerg", Nr.2/ 8.3.1975, kurz, auf Grund des nun anstehenden Dokumentes, das "Problem" L.W. umreißen, wie es sich unserer Meinung nach der Synode stellt - akuter denn je.

Prinzipiell geht es um das Verhältnis von Kirche und L.W. Die Bestrebungen der L.W.-Redaktion, ihre völlige Unabhängigkeit von der Kirche zu erreichen, verdeutlichen sich nämlich von Tag zu Tag. Die L.W.-Redaktion will allein ihrem Direktor und dieser allein dem Verwaltungsrat der Sankt-Paulusdruckerei Rechenschaft schuldig sein.

Kirche,
Synode
und L.W.

Die Trennung verhindern

Genau wie die Vorlage der Ko 8 vergisst die L.W.-Redaktion dabei, die entscheidende Frage zu beantworten, wer die Aktien der anonymen Sankt-Paulusgesellschaft besitzt. Der Priesterrat gab darauf am 18.2.1970 eine Antwort, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übriglässt: "*Le 'Wort', tout comme l'Imprimerie St. Paul, appartient en propre à l'Eglise (Evêque), et ce dans une exclusivité qui permet tout juste la constitution légale d'une Société Anonyme*".

DIE GAG MÖCHTE JEDENFALLS MIT ALLEM NACHDRUCK BETONEN, DASS DAS L.W. DER KIRCHE ALS EINER IHRER DIENSTE AN DER GESELLSCHAFT UND ALS EIN MITTEL ZUR VERKÜNDIGUNG DER FROHBOTSCHAFT ERHALTEN BLEIBEN MUSS.

Wir wollen also keineswegs, wie verschiedene Kreise uns unterschieben wollen, das L.W. "kaputt machen". Solche Unterstellungen stammen von Leuten, welche die jetzige unklare Situation, in der das Verhältnis L.W. - Kirche - CSV eher zugunsten der CSV ausfällt, aufrechterhalten wollen, auf die Gefahr hin, dass damit in der öffentlichen Meinung die Kirche in die rechte politische Ecke abgedrückt wird und auch ihre pastorale Rede nicht mehr ernst genommen wird. Dies ist umso schlimmer, als bekanntlich höchstens noch 25 - 30% der Getauften die sonntägliche Predigt hören.

Durch die oben angedeutete Haltung der L.W.-Redaktion, die sich in ihrer ganzen Stellungnahme zur Synodenvorlage über die sozialen Kommunikationsmittel widerspiegelt,

scheint uns aber an erster Stelle der Bischof von Luxemburg herausgefordert. Klar und eindeutig muss er der Synode als Vertretung der Kirche Luxemburgs, in deren Namen er die Mehrheit der Aktien der Sankt-Paulusgesellschaft besitzt, das Recht zuerkennen, über die Ausrichtung und Funktionsweise des L.W. zu diskutieren. Die GAG hofft jedenfalls, dass sich in der Synode eine breite Mehrheit hinter dem Bischof finden wird, um mit den unklaren Verhältnissen, wie sie jetzt bestehen, ein für allemal zu brechen und der L.W.-Direktion und -Redaktion klare Maßstäbe und Grenzen zu setzen, damit die Stimme der Kirche - die notwendigerweise eine polyphone sein wird - deutlich hörbar im L.W. zum Ausdruck kommt.

GAG